

Der k. k. Bergrath Herr M. V. Lipold machte eine Mittheilung über die geologischen Verhältnisse der Centralkette der Sudeten an der mährisch-schlesischen Gränze, und ihrer südlichen und östlichen Ausläufer, der Sudeten-Gesenke, in der Umgebung von Altstadt, Wiesenberg, Zöptau, Römerstadt, Freudenthal, Braunseifen, Sternberg und Müggwitz. Die Gebirge dieses Terrains werden von Gneiss, Glimmer-, Urthon-, Quarz-, Hornblende-, Chlorit- und Talkschiefern, von krystallinischem Kalkstein, von Kalk- und Graphitschiefern, und von Grauwackenschiefern zusammengesetzt. Serpentin tritt mit Hornblendeschiefern, Basalt in der Grauwackenformation, Löss in den Thalebene des Theiss- und Marchflusses und Torf im Altvatergebirge auf. Das Hauptstreichen sämmtlicher Gebirgsglieder läuft quer über die Centralkette von Südsüdwest nach Nordnordost aus Mähren nach Schlesien. Zu beiden Seiten des Theisstales bilden Granitgneisse den Mittelpunct der Lagerung, von welchem aus die westlich abgelagerten krystallinischen Schiefer nach Westnordwest, und die östlich abgelagerten krystallinischen und Grauwackenschiefer nach Ost Südost einfallen. Die Graphitschiefer in der Umgebung von Goldenstein, Altstadt und Würben, und jene von Schweine nächst Müggwitz werden zur Graphiterzeugung verwendet. Herr Bergrath Lipold hob besonders die Eisenerzlagerstätten dieser Gebirge hervor, deren er zwei grössere Züge unterschied. Der eine Eisensteinzug tritt von Schlesien bei Kleinmohrau, wo er am mächtigsten erscheint, über den Mohrauer Wald nach Mähren über, und zieht von dort über den Breundelstein, Johnsdorf, Hangendstein bei Bergstadt nach Deutsch-Eisenberg. Die Eisensteinvorkommen bei Pinke nächst Mährisch-Neustadt, bei Medel und Polnitz nächst Aussee, und bei Quitteir nächst Müggwitz gehören demselben Zuge an. Die Erze sind vorherrschend Magneteseinsteine, zum Theil Roth- und Brauneisensteine, letztere als metamorphische Bildung aus ersteren. Sie treten in Lagern bis zu mehreren Klaftern Mächtigkeit in chloritisch-kalkigen, mit Quarz- und Kalkschiefern wechselnden Urschiefern auf, welche zugleich die Gränze der krystallinischen und der Grauwackenschiefer bilden. Ein zweiter, der Grauwackenformation angehörender Magneteseinsteinzug läuft von Kriesdorf nächst Rautenberg über Brockersdorf bei Bärn, Andersdorf, Gross-Lodenitz nach Sternberg, in dessen nördlicher Umgebung sich mehrere Eisensteinbaue befinden. Auch ausserhalb dieser Züge sind Eisensteinvorkommen bei Wermsdorf und bei Würben bekannt. Noch erwähnte Herr Bergrath Lipold der silberhältigen Bleierzlager von der Tuchlahn bei Römerstadt, welche in Urthonschiefern auftreten, und deren nordöstliche Fortsetzung das Ausbeissen eines blei- und kupfererzhältigen Lagers nächst Karlsbrunn in Schlesien sein dürfte.

Eine zweite Mittheilung des Herrn Bergrathes M. V. Lipold betraf eine Excursion, welche derselbe über Ersuchen eines Privaten von Linz nach St. Peter bei Seitenstetten (Eisenbahnstation der Westbahn) im Viertel ob dem Wiener Walde machte, um daselbst angebliche Vorkommen von fossilen Kohlen zu besichtigen. Putzen von verkohlten Pflanzenresten, welche bei dem Eisenbahn-Durchschnitte nächst St. Peter in dem daselbst auftretenden tertiären Wiener Sandsteine vorgefunden worden sein sollen, und Geschiebe von fossilen Kohlen im Uhrbache gaben Veranlassung, die Aufschliessung von Kohlenflötzen als gesichert zu erklären. Der Augenschein hat gezeigt, dass an dem bezeichneten Puncte gar keine Aussicht zur Auffindung eines Kohlenflötzes vorhanden ist, und dass die Kohlen-Geschiebe aus dem Uhrbache der alpinen Liaskohle angehören, die, was allerdings interessant ist, wahrscheinlich von Grossau bis unter St. Peter angeschwemmt worden sind.

Herr k. k. Bergrath F. F. Foetterle legte die geologische Uebersichtskarte des 23 Quadratmeilen umfassenden Gebiets von Krakau vor, welches er im

vergangenen Jahre während der geologischen Arbeiten in Galizien übersichtlich aufgenommen hatte. Durch die Weichsel von dem übrigen Theile Westgaliziens getrennt, ist dieses Gebiet sowohl in orographischer wie geologischer Beziehung von dem ersteren gänzlich verschieden. Die Terrainverhältnisse schliessen sich mehr denen weiter nördlich in Russisch-Polen vorkommenden an. Es sind keine regelmässigen weit ausgedehnten Gebirgszüge, sondern mehr einzelne Höhenpunkte, die unregelmässig die erhöhten Theile des Landes bilden und hauptsächlich in 2 Hauptgruppen zerfallen. Die nördlich der Eisenbahnlinie bis an die russische Gränze reichenden steigen zwischen Psary und Lgota als höchste Höhe des Krakauer Gebietes bis zu 250·2 Klafter, in der zwischen der Weichsel und Eisenbahnlinie gelegenen Partie sind die Höhenverhältnisse bedeutend geringer, da hier der höchste Punct bei Plaza 210 Klafter erreicht. In geologischer Beziehung schliessen sich die hier vorkommenden Verhältnisse den weiter im Westen in Preussisch-Schlesien bekannten vollkommen an, und die älteren secundären Formationen, welche hier auftreten, bilden gleichsam die letzten Ausläufer, da von denselben nur die Glieder der Kreideformation bis nach Ost-Galizien sich erstrecken. Das älteste Glied bildet der schwarzgraue, flachmuschelige und regelmässig geschichtete Bergkalk des Czernathales, schon von Pusch nach seinen *Productus*-Resten als solcher bestimmt. Das hierauf folgende höhere Glied der Steinkohlen-Formation, aus Sandstein und Schieferthon bestehend, ist eine directe Fortsetzung desselben in Ober-Schlesien so mächtig entwickelten Gebildes und reicht in östlicher Richtung bis Tenczynek und Hrzyszowice, stellenweise von jüngerem Muschelkalk bedeckt. Zahlreiche, mächtige Steinkohlenflötze treten überall innerhalb dieses Formationsglieders auf und werden gegenwärtig vorzüglich in Dombrowa, Jaworzno, Cienszkowice und Siersza, so wie auch zu Tenczynek abgebaut. Die Glieder der Trias reichen in östlicher Richtung bis gegen Grojec und Czakowice; die unterste Abtheilung desselben, der bunte Sandstein, ist nur an sehr wenigen Puncten wie beim Mienkina und bei Lipowec zu Tage getreten, hingegen ist der Muschelkalk in dem westlichen Theile des Gebietes von sehr grosser Ausdehnung. Zwischen dem unteren petrefactenführenden Kalke und dem höheren Dolomit treten die stockförmigen Einlagerungen von Galmei und Eisenerzen auf. Grosse zusammenhängende Gebiete bedeckt der Muschelkalk bei Lgota und Novagura, ferner von Szczakowa über Jaworzno, Biczin und Siersza, dann zwischen Zagurze, Plaza und Groinz; ausserdem sind in dem westlichen Theile eine grosse Anzahl einzelner, isolirter Muschelkalkvorkommen zerstreut, wie bei Krzanow, Lipojec, Libionz und Chelnek. Am letztgenannten Orte hatte neuerlichst Herr Professor E. Suess Fossilien des Zechsteines gefunden. Die Juragruppe nimmt hauptsächlich den mittleren Theil des Landes zwischen Tenczynek und Krakau und zwischen der russischen Gränze und der Weichsel ein, nur eine kleine Partie reicht weiter westlich über Trzebinie bis Luszowice und Balin hinaus, nur an dem letztgenannten Orte und bei Koscielec finden sich Fossilien des braunen Jura, während das andere Jurakalkgebiet aus einem dünngeschichteten Kalke mit zahlreichen Ammoniten-Einschlüssen und aus einem dichten, lichtgrauen, fossilienreichen Kalke besteht, welcher letzterer durch eine grosse Menge von Hornsteinknollen in seinen obersten Lagen ausgezeichnet ist.

Bei Witkowice, nördlich von Krakau, wird der Jurakalk von der darauffolgenden Kreide durch ein bei zwei Fuss mächtiges Quarzconglomerat getrennt. Die Kreidebildungen sind nur in dem östlichen Theile des Gebietes vertreten und reichen nicht weit über Sabierzow hinaus. Am ausgedehntesten treten sie zwischen Bronowice, Rzanska und Sabierzow auf, scheinen jedoch mit den gleichnamigen

Gebilden in Russisch-Polen unter der mächtigen Lössdecke in Verbindung zu stehen, da einzelne Partien bei Witkowiec, Zielonki und Libice zum Vorschein kommen. Es sind durchgehends Bildungen der oberen Kreide, von der sich jedoch zwei Abtheilungen unterscheiden lassen. Tertiärbildungen sind im ganzen Krakauer Gebiete mit Sicherheit nicht nachgewiesen, nur bei Pisari sollen gyps-führende Thone gefunden worden sein, welche hieher gerechnet werden könnten. Grosse Flächen bedeckt im mittleren und westlichen Theile des Landes ein loser Sand, der zahlreiche Blöcke von Syenit, Granit, Porphyrr enthält, welche für das erratische Diluvium bezeichnend sind. Von plutonischen Gebilden tritt bei Mienkina rother Quarzporphyr und in der Gegend von Alvernia, Poremba und Rudno Mandelstein, letzterer in nicht unbedeutender Ausdehnung auf. Mit diesem scheinen die bei Mirow und Poremba vorkommenden feuerfesten Thone in naher Beziehung zu stehen.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle legte den vor kurzem erschienenen 9. Band für 1859 des berg- und hüttenmännischen Jahrbuches der k. k. Montan-Lehranstalten zu Leoben, Příbram und der k. k. Schemnitzer Bergakademie vor, welchen die k. k. geologische Reichsanstalt im Wege des k. k. Ministerium des Innern von dem k. k. Finanz-Ministerium erhalten hatte. Dieser Jahrgang, von Herrn k. k. Sectionsrath und Director P. Tunner redigirt, enthält nebst den gewöhnlichen Nachweisungen über die Montan-Lehranstalten 20 verschiedene, sehr werthvolle Abhandlungen und Aufsätze berg- und hüttenmännischen Inhaltes von dem Redacteur selbst über Bessemer's Stahlerzeugungsprocess, so wie von den Herren H. Aigner, F. Arzberger, C. Bayer, Biedermann, G. Faller, A. Grill, J. Grimm, K. Heyrowsky, A. v. Miller, R. Richter, J. Scheliessnigg und J. Stadler.

Herr k. k. Bergrath Fr. Foetterle machte noch auf die grosse Reihe eingelangter Druckschriften aufmerksam, welche zur Ansicht vorliegen, namentlich auf die reichhaltige Sendung, welche der Anstalt vor wenigen Tagen durch die Smithsonian Institution aus Nord-Amerika zugekommen ist, und worunter insbesondere der erste Bericht über die geologische Durchforschung der nördlichen Gegenden von Arkansas, von D. D. Owen, und das prachtvoll ausgestattete Werk „Bericht der geologischen Untersuchung des Staates Iowa von J. Hall und J. D. Whitney“ mit 29 Tafeln, vortrefflich ausgeführte Petrefacten des devonischen und Steinkohlengebirges, grosses, besonderes Interesse für uns haben.

Sitzung am 17. April 1860.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter von Hauer führte den Vorsitz.

Für Herrn Director Haidinger wird das vierte Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt vorgelegt, das so eben fertig geworden, und womit der zehnte Band, den Jahrgang 1859 enthaltend, geschlossen ist. Es enthält Mittheilungen der Herren J. Barrande, E. Suess, Dr. K. Peters, H. Tasche, F. Freih. v. Andrian, H. Wolf, M. v. Hantken, A. Kulezycki, K. Ritter v. Hauer, nebst den gewöhnlichen fortlaufenden Artikeln, dazu die von Herrn Grafen v. Marschall wie in den früheren Bänden verfassten Register. Der ganze zehnte Band enthält zwölf lithographirte Tafeln. Der Band schliesst im Druck die erste zehnjährige Periode des Bestehens der k. k. geologischen Reichsanstalt ab, so wie im verflossenen Herbste am 22. November durch die Jahresansprache die Zeitperiode abgeschlossen worden war. Auf diese bezieht sich Haidinger in dem Vorworte, mit dem Ausdrucke „inniger hoher Anerkennung den hochverehrten Freunden für den Werth ihrer Leistungen und dem tiefgefühlten Dank für ihre Hingebung und Thatkraft während dieser Zeit“. Aber nebst